

noch in seinem Supplement dazu an, wohl aber zitiert in *Flora Bulgarica* p. 195. (1891) folgerichtig *Saxifraga petraea* Baumg., non L., nec alior., und *Saxifraga ascendens* L. als Synonym zur *Saxifraga controversa* Sternberg.

Engler's ¹¹⁾ Angabe über das Vorkommen der *Saxifraga petraea* auf der Voralpe Ohnište in der Liptauer Bezirkshauptmannschaft in Ungarn, wo sie Rochel gesammelt haben soll, die später bei Uechtritz i. d. Oesterr. botan. Zeitschr. XVI. p. 285. (1866) wiederkehrt, ist falsch.

Die Angaben der Autoren der Flora von Siebenbürgen über das Vorkommen der *Saxifraga petraea* in Siebenbürgen (Südkarpaten) beruhen ihrerseits auf einer Verwechslung der daselbst vegetierenden *Saxifraga ascendens* L. mit der ihnen unbekannt gebliebenen echten nordillyrischen *Saxifraga petraea*.

Hablizl's ¹²⁾ und Pallas's ¹³⁾ Angaben über das Vorhandensein der *Saxifraga petraea* in verkarsteten Gebieten der Halbinsel Krym verdanken ihrerseits ihre Entstehung einer Verwechslung der echten *Saxifraga petraea* mit der ihr etwas verwandten *Saxifraga irrigua* M. B. i. Fl. Taur.-Caucas. II. p. 460 (1808).

Da die echte *Saxifraga petraea* weder in Südwest- und Nordeuropa noch in aussereuropäischen Gebieten vorkommt, sind die vielen diesfälligen Angaben verschiedener Autoren natürlich falsch.

(Schluss folgt.)

**Cirsium Erisithales (L.) Scop. $\times$ palustre (L.) Scop. $\times$
pauciflorum (W. K.) Spr.
= C. Scopolianum Kh. $\times$ palustre (L.) Scop.
= Cirsium Neumanni m.**

(Von Eugen Khek-Wien — XVII.)

Obgleich ich bereits durch 12 Jahre mit grosser Aufmerksamkeit die Cirsien der niederen Tauren in Ober-Steiermark an ihren Standorten beobachtete und nicht bloss die Stammeltern, sondern auch deren ebenso zahlreiche als mannigfaltige Hybriden aus eigener Anschauung immer besser kennen lernte, traf ich im vergangenen Sommer unter *Cirsium Scopolianum* m. (*C. Erisithales* $\times$ *pauciflorum*) einige Pflanzen, die ich schon ihres augenfällig verschiedenen Habitus wegen nicht dieser Kombination, aber auch zu keiner anderen der in der engeren und weiteren Umgebung vorkommenden Cirsien zuweisen konnte. Dieselben wuchsen auf einer kleinen, moorigen Wiese in Gesellschaft von eben aufblühenden *Cirs. palustre*, schon in Blüte stehendem *Cirs. Scopolianum* und im Abblühen begriffenen *Cirs. pauciflorum*, während von einem nahegelegenen Abhang das *Cirs. Erisithales* mit seinen nickenden Köpfchen herübergrüsste. Nach längerem Zaudern entschloss ich mich, die Pflanze für einen Trippelbastard und zwar obgenannter Stammeltern zu halten.

Die ganze Pflanze erreichte eine Höhe von 1 m 40 cm. Der Wurzelstock wurde zur Schonung der Pflanze nicht ausgehoben. Der Stengel ist einfach, kräftig, aufrecht, vom Grunde bis zu dem nickenden Blütenstande beblättert, unten langhaarig, oben mit spinnwebig wolligem Ueberzuge. Alle Blätter, auch

¹¹⁾ Engler, Monographie d. Gattg. *Saxifraga* p. 82. (1872).

¹²⁾ Hablizl, Physikal. Beschreibung d. Statthaltersch. Taurien p. 147. (1789).

¹³⁾ Pallas, Index Taur. p. 147.

die unteren, mit breiter geöhrter Basis stengelumfassend, sitzend, in den Achseln in Knospen befindliche sitzende oder kurz gestielte Köpfchen (Inflorescenzen) tragend. Die unteren Blätter im Umrisse breit oval, bei einer Länge von ca. 29 cm, 20—21 cm breit, oberseits dunkelgrün mit zerstreuten Börstchen, unterseits grau leicht spinnwebig-wollig, mit Nerven, welche mit in getrocknetem Zustand rostbraun gefärbten Flaumhaaren besetzt sind, mehr oder weniger tief fiederspaltig, Fiederabschnitte durch ihren längsten Nerv in 2 ungleiche Abschnitte geteilt, wobei der Teil gegen den Grund des Blattes schmaler und nur wenig gezähnt, der Teil gegen die Spitze des Blattes dagegen breiter und in grosse, das *Cirs. palustre* verratende Zähne gegliedert ist.

Obere Stengelblätter zwar allmählich kleiner werdend, aber im wesentlichen den unteren gleichgestaltet, abstehend, durch ihre Grösse (14—10 cm lang, 6—3 cm breit, das *Cirs. pauciflorum* nachweisend, am Rande mit am Grunde violetten kleinen Stacheln, unterseits mit dichterem Ueberzuge.

Blütenstand: vielköpfig (bis 10), traubig-geknäult, untere Köpfchen mitunter kurz gestielt, durch die fast wagrecht abstehenden linearen, stachelig gezähnten Deckblätter das *Cirs. Erisithales* anzeigend.

Köpfchen breit eiförmig, grösser als *Cirs. palustre*, aber bedeutend kleiner als *Cirs. Scopolianum*. Aeusserer Hüllschuppen grün, breit lanzettlich, in ein Dörnchen auslaufend, die innern oben dunkel purpurn, schmal lanzettlich, von der Mitte an zurückgekrümmt, alle am Rücken eine dicke klebrige Schwiele tragend und am Rande gewimpert.

Blüten dunkelpurpurrot steril; Limbus etwas länger als Tubus.

Das *Cirs. pauciflorum*, an welches schon der Gesamthabitus gemahnt, prägt sich aus durch die Breite der Blätter, durch den spinnwebigen Ueberzug der Unterseite derselben, und der Köpfchenstiele, die weniger tiefe Teilung der oberen Blätter, durch den auffallend breiten stengelumfassenden Blattgrund, durch die dunkelpurpurne Farbe der Blüten und Anthodialschuppen.

Das *Cirs. Erisithales* ist in der Pflanze leicht zu erkennen durch die fast senkrechte Abzweigung der Seitennerven vom Mittelnerv, durch die rostbraune Behaarung der Nerven auf der Unterseite des Blattes und die fiederspaltigen Blätter.

Das *Cirs. palustre* endlich äussert sich durch die in fast allen Blattachseln auftretenden ungestielten oder kurzgestielten, knäulig gehäuften schlummernden Köpfchen, durch die Gestalt der Blättzähne und die Blattnervatur, welche eine Verbindung der für *Cirs. palustre* charakteristischen Gabelung der Seitennerven mit den fast parallel verlaufenden gewöhnlich 3 Nerven der Fiederabschnitte des *Cirs. Erisithales* darstellt und durch die unregelmässige Gestalt der Fiederabschnitte, deren vorderer Teil bedeutend grösser und grobzählig ist, während der dem Grunde des Blattes zugewendete Teil schmaler ist und nur kleine Zähne aufweist.

Behufs binärer Benennung wähle ich den Namen des verdienten Custos des Museums des Wiener Apotheker-Hauptgremiums, Herrn Apotheker Ferdinand Neumann-Wien, welcher ebenfalls der Scientia amabilis huldigt und meine Bestrebungen stets aufs wärmste gefördert hat, und benenne daher den neuen Trippelbastard *Cirsium Neumannii Khek.*

Gelegentlich meiner vorjährigen Exkursionen in den niederen Tanern fand ich auch noch ein reichblütiges *Cirs. pauciflorum* (W. K.) Spr. form. *ramosum m.* mit 30 Köpfchen, die form. *lyratifolium* Herbach, ein Exempl. *Cirs. Reichardtii* Jur. = *C. pauciflorum* (W. K.) Spr. $\times$ *palustre* (L.) Scop. mit nicht herablaufenden Blättern, also dem *C. pauciflorum* näher stehend, und vielleicht die Heimat des sonst in Steiermark nur an wenigen Orten und dann nur in sehr geringer Zahl auftretenden *Botrychium ramosum* (Roth) Aschers., welches hier zahlreich gesellig auftrat — ein überraschend schöner Anblick.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [16_1910](#)

Autor(en)/Author(s): Khek Eugen

Artikel/Article: [Cirsium Erisithales \(L.\) Scop. x palustre \(L.\) Scop. x pauciflorum \(W. K.\) Spr. = C. Scopolianum Kh. x palustre \(L.\) Scop. = Cirsium Neumannii m. 40-41](#)